

Annener Zeitung

„Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Anzeigengebühr für die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Hg., auswärts 50 Hg.

— Meldegebühr 1,00 M. —

Abonnement monatlich 2,50 M. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 9,00 M.).
Verkaufsstelle: Bahnpost 22. Telefon 254.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“
Anzeigebblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Einserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ weite u. billige Verbreitung. Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei sonstigen Anlässen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall. Für die Aufnahme der Anzeigen an den geschriebenen Stellen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von
Fritz Rüding, Annen.

Nr. 143.

Donnerstag, den 2. Dezember 1920.

36. Jahrgang.

Dunkle Märchenmärchen.

Der Preiswucher auf dem Margarinemarkt

Seitdem die Margarinebewirtschaftung freigegeben ist, kann man ein langweiliges und stetiges Ansteigen der Preise für dieses wichtige Fett bemerken, die im Laufe weniger Wochen bereits um mehr als 30 Prozent gestiegen sind. Die Bevölkerung erklärt sich diesen Vorgang, der sich in mehr oder minder krasser Form auch auf anderen Gebieten bei der Freigabe ihrer Bewirtschaftung zeigte, mit irgend einem schönen Balaustschlagwort und ergibt sich, wenn auch seufzend, in ihr Schicksal, weil sie es für unabänderlich hält.

Dem ist aber nicht so. Schaut man sich diese Zustände näher an, dann findet man dunkle, sehr dunkle Ecken, in die einmal hell' hineingeleuchtet werden muß. Man erkennt dann plötzlich, daß das Ansteigen der Margarinepreise von Faktoren u. Umständen bestimmt wird, die der Auffklärung in der breitesten Öffentlichkeit nicht nur wegen der Wichtigkeit des Objektes — ist doch die Margarine das einzige Fett, das der Masse der Bevölkerung in größerem Maße zugänglich ist — sondern auch an sich dringend bedürfen.

Der deutsche Margarinemarkt wird völlig von der fest zusammengekauften deutschen Margarineindustrie beherrscht. Dieser ist es gelungen, von den maßgebenden Reichsstellen die völlige Sperrung des Inlandmarktes für ausländische Margarine zu erreichen. Es ist ihr nämlich verprochen worden, daß keine Einfuhrgenehmigung mehr erteilt werden soll. Dieses Monopol nutzt natürlich die Industrie nach Kräften aus. Nicht etwa, daß man die Preise plötzlich ausnehmen ließ, das wäre zu auffällig. Nein, ganz allmählich, ohne daß man es merkt, steigen die Preise, der Preisverdienst ist ja sicher.

Der Vorwand, daß die deutsche Industrie durch ein solches Verfahren geschützt wird, ist hinfällig, denn das Kapital aller deutschen Margarinefabriken befindet sich fast durchweg in ausländischen Händen. Und wenn dem auch nicht so wäre, so muß doch das Wohl der Allgemeinheit, des Gesamtvolkes, vor allem anderen stehen. Und das wird durch die Verhinderung der Margarineeinfuhr auf das schwerste gefährdet. Die holländische Margarine ist nicht nur bedeutend besser, nahrhafter und schmackhafter als die deutsche — wird doch zu ihrer Herstellung noch Milch verwendet — sie ist auch bedeutend billiger. Nach sachverständigen Urteil könnte heute nach Deutschland gute holländische Margarine für 20 M. das Kilogramm eingeführt werden, während die deutsche Margarine 28-30 Mark kostet, also bei bedeutend geringerer Qualität viel teurer ist! Und das trotz des hohen Balaustunterschiedes! Welche Kiesen- ja Wuchererpreise streicht also die deutsche Margarineindustrie ein!

Ein reines Gewissen haben die verantwortlichen Reichsstellen bei dieser Angelegenheit scheinbar nicht, denn sie haben kein Stillschweigen von dem Abkommen, das übrigens nicht die geringste Gegenleistung der Margarineindustrie vorsieht, verlauten lassen. Die ganze Sache wird sorgfältig als tiefstes Geheimnis gehütet. Man läßt die deutschen Kaufleute ruhig Verträge mit ausländischen Lieferanten abschließen und die Einfuhrgenehmigung beantragen. Die Anträge läßt man der Form halber ein paar Wochen liegen, um sie dann durchweg abzulehnen. Der unbefangene Beobachter muß hier auf den Gedanken kommen, daß dies alles nicht mit rechten Dingen zugeht. Man muß den Eindruck gewinnen, als ob an den amtlichen Stellen Leute sitzen, die an der Margarineindustrie stark interessiert sind.

Wer sind diese verantwortlichen Stellen? Auf Befragen gab die Reichsstelle für Speisefette diese klatschhaften Zustände ohne weiteres zu. Sie behauptet aber, nichts dagegen tun zu können, da eine ihr übergebene Stelle die Anordnung getroffen hätte. Und diese übergebene Stelle ist das Reichsernährungsministerium, dessen verantwortlicher Leiter bekanntlich Herr Reichsminister Dr. Gernig ist! Derselbe Minister, dem erst kürzlich sämtliche Sachverständigen des Reichsausschusses für Oele und Fette ihre allerhöchste Mißtrauen ausgesprochen haben, wir wissen jetzt, warum. Derselbe Minister, gegen den erst vor kurzem die schwersten Angriffe gerichtet worden sind, man denke nur an den Fall Augustin, der doch immer noch nicht restlos geklärt worden ist. Er, dessen Aufgabe es ist, das Volk mit möglichst billigen und möglichst guten Nahrungsmitteln zu versorgen, tut das gerade Gegenteil dieser Pflicht. Hier muß schleunigst restlose Aufklärung und Abhilfe erfolgen.

Protektionierung des rheinisch-westfäl. Industriegebiets gegen die Ablieferung der Milchfette.

Unter dem Vorbehalt des Oberbürgermeisters Dr. ...

und Gemeinden in Essen zusammengekauft, um zu der in ihren Auswirkungen besonders für das Industriegebiet unerträglichen Forderung der Entente auf Ablieferung der Milchfette Stellung zu nehmen. Einstimmig wurde von sämtlichen Vertretern die folgende Entschließung angenommen:

„Aus dem gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben sich heute in Essen die Vertreter der Regierungen, Stadt- und Landkreise, Gemeinden, Industrie und Landwirtschaft, Ärztevereinigungen, Frauenvereine, Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften und Arbeitervereine aller Richtungen zum einmütigen Widerspruch gegen die Forderung der Entente auf Ablieferung von weiteren 810 000 Milchfetten zusammengefunden. Sie lenken die Augen der ganzen zivilisierten Welt auf die Tatsache hin, daß schon durch die Hungerblockade während des Krieges die Zahl der Milchfette in Deutschland infolge Futtermangels und menschlichen Nahrungsmangels um 2 Millionen Stück sich vermindert hat und gleichzeitig auch die Milchergiebigkeit der einzelnen Milchkuh wegen des fehlenden Kraftfutters um über die Hälfte zurückgegangen ist, wodurch die verfügbare Milchmilchmenge von rund 5,5 Milliarden jährlich auf rund 2 Milliarden Liter sank.“

Millionen Kinder von 4 bis 14 Jahren haben in den letzten Jahren keinen Tropfen Milch erhalten und in den vier Wintermonaten reichte im Industriegebiet die verfügbare Milchmenge nicht einmal für alle Säuglinge aus, so daß ihnen Magermilch als Ersatz zur Nahrung verabfolgt werden mußte. Über Kälber und Kälber haben unsere Kinderwelt ergriffen u. verelenden sie zusehends an Leib und Seele. Der Tod hält reiche Ernte, und es fragen uns die Kinder: Warum laßt Ihr uns sterben? Gebt uns Milch, damit wir leben können!

Die Entente hat schon einmal 110 000 Milchfette von uns gefordert, die auch zu drei Vierteln abgeliefert sind. Wenn Deutschland jetzt gestounen würde, weitere 810 000 Milchfette oder nur einen Teil davon zur Ablieferung zu bringen, so wäre das gleichbedeutend mit grauen- und martervoller Tötung einer ungeheuren Anzahl Kinder.

Aus dem blutenden Herzen der Vertreter des Industriegebietes ringt sich der Ruf an alle empor, was Menschenanstand auf Erden trägt: Schließt Euch unserer flammenden Kundgebung an, helft uns, daß unsere Kinder nicht eines elenden, unschuldigen Todes sterben!

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 29. Novbr.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Die zweite Lesung des Etats wird bei dem Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Nach dem Ausschussbericht des Abg. Dr. Kieker (D. Vp.) ergreift das Wort Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz.

Um ein Wirtschaftsprogramm aufstellen zu können, müssen erst zwei Punkte geklärt sein, nämlich die Entschärfung der wirtschaftlichen Deutschlands mit den festgestellten und unsere schwebende Balaust festgestellt sein.

Die Spärrichtungsverpflichtungen seien bisher in lokaler Weise erfüllt worden, jetzt stellen sich aber durch die ungünstige Verfallslage Schwierigkeiten heraus. Ein Aufrechterhalten der Richtungsverpflichtungen in dem bisherigen Umfang würde zu unhaltbaren Zuständen führen, während in Frankreich schon so die Richtverpflichtungen immer mehr steigen.

Die Zahl der Erwerbslosen geht, wenn sie auch immer noch hoch ist, merkbar zurück. In der Ernährungsfrage ist die Hauptaufgabe die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion. Die gesamte Ernährungs- und Wirtschaftspolitik muß einheitlich geregelt werden. Die entscheidende Instanz ist der Wirtschaftsausschuss des Kabinetts. Der Minister sieht seine Aufgabe in der Führung des Handels und der Erhaltung der Wirtschaft, eine Kontrolle der Ein- und Ausfuhr sei nötig u. ebenso eine weitgehende Rationalisierung und Organisation der Industrie. Er bekämpfe jede Preisverhöhung, besonders bei der Kohle. Die Preise müßten auf allen Gebieten so niedrig wie möglich gehalten werden. Er persönlich hält das wirtschaftliche Dienstjahr für nötig und wünscht einen baldigen Ausbau der Wirtschaftsräte.

Sitzung vom 30. Novbr.

Reichswirtschaftsministerium.

Bundrat liegen eine große Anzahl Anfragen vor. Dann erfolgt die Abstimmung über die Streikordnung. Der Antrag Rakha (U. S. L.), der die Aufhebung der Verordnung verlangt, wird mit einem Aufschubtrag Schiffer (Dem.), Bursage (Ztr.), Leich (Wahr. Volkspartei), Stresemann (D. Vp.), wonach die Aufhebung erst nach Inkrafttreten der streikmäßigen

einzubringenden Schlichtungsordnung erfolgt, angenommen.

Dann wird die Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt.

Abg. Dr. Hugo (D. Vp.) spricht gegen eine zu weitgehende staatliche Kontrolle und Bevormundung der Wirtschaft. Die freie Konkurrenz bringt viel eher den Preisabbau. Ferner müsse die Verstrickung der Wirtschaft verhindert werden. Mit den Ausführungen des Ministers erklärt sich der Redner völlig einverstanden.

Abg. Zädel (U. S. r.) wendet sich gegen die ganze kapitalistische Wirtschaft, insbesondere gegen das „Stimmungsprogramm“ des Ministers.

Abg. Reinath (Dem.) wendet sich gegen die Ueberorganisation in der Wirtschaft und tritt für freie Wirtschaft und freien Handel ein. Er warnt vor Sozialisierungsexperimenten, sozialisiert dürfe nur da werden, wo Arbeit und Produktion dadurch gefördert wird.

Preussische Landesversammlung.

Sitzung vom 30. Novbr.

Verfassungsberatung. — Die Abfindung der Hohenzollern.

Die dritte Lesung der Verfassung wird heute bei § 63 fortgesetzt, zu dem ein Antrag Gauschild (Soz.) auf Uebereignung des Vermögens der Hohenzollern an den Staat ohne Entschädigung vorliegt.

Abg. Seilmann (Soz.) begründet diesen Antrag in einer langen Rede. Er fordert die restlose Enteignung der Hohenzollern, die Uebertragung von Millionen an diese Familie wäre eine stete Gefahr für die Republik. Juristisch lasse sich der Vergleich mit den Hohenzollern nicht halten. Eine ganze Anzahl Schloßer, wie Salm und Babelsberg, sollen den Hohenzollern überlassen werden, ohne daß diese einen Rechtsanspruch darauf haben. Wilhelm 2. soll jetzt mehr erhalten, als er früher gehabt hat. Redner richtet dann unter lebhaftem Widerspruch der bürgerlichen Abgeordneten heftige Angriffe gegen das Kaiserhaus.

Ministerialdirektor Rüchler weist die Angriffe des Redners zurück.

Zu § 63 liegt ein Petitionsantrag vor, nach dem die Rechte des Königs gegenüber den Religionsgesellschaften im Sinne des Artikels 137 der Reichsverfassung geregelt werden sollen. Der Antrag wird unter Streichung des Absatzes, der bezüglich der katholischen Kirche ein Konkordat mit dem Papste fordert, angenommen.

Darauf wird die Besprechung des sozialdemokratischen Antrages betr. Abfindung der Hohenzollern fortgesetzt, wobei sich in den Reihen der Soz. und Unabh. beider Richtungen ein ungeheurer Tumult

erhebt.

Abg. Dr. Kaufmann (Deutschn.): Dem Antrag Gauschild, den der Abg. Seilmann begründet hat, widerspreche ich aufs schärfste. Wir weisen seine bodenlosen Verunglimpfungen als unter unserer Würde zurück. (Großer Lärm links. Glorbe des Präsidenten.) Die Beschimpfungen meiner Fraktionskollegen weise ich energisch zurück. Was der Abgeordnete Seilmann vorgebracht hat, hat mit einem großen Teil des Antrages nicht das geringste zu tun; man will nur für die Wahlen Stimmung machen. (Abgehörter Widerspruch bei den Soz.). Der Antrag spricht gegen jedes Recht und Gerechtigkeit. (Erneuter Lärm bei den Soz.) Wir haben nur Empörung dagegen. (Abgehörter Zustimmung rechts.) Sie stellen damit eine Gruppe von deutschen Staatsbürgern unter ein Ausnahmegebot. (Andauernde Zwischenrufe links.) Wir sind nicht Anhänger des Wortes, daß Eigentum Diebstahl sei. (Lärm von den Soz.: „Wir auch nicht!“) Abg. Adolf Hoffmann (U. Unabh.) ruft: „Hier ist es so!“ Etwas so Fadensteines und Inbalsches wie die Begründung dieses Antrages ist uns noch nicht vorgekommen. Wir sind gewohnt, daß Recht Recht bleibt. (Schallendes Gelächter links.) Es handelt sich nicht um einen Rechtsbruch, sondern um die Sabotierung des ganzen Vergleiches. Alle nichtsozialistischen Mitglieder des Ausschusses werden mir darin zustimmen, daß es lässig war, mit anzusehen, wie unerhört Herr Rüchmann aufgetreten ist mit seinen jungen Leuten. (Bei diesen Worten ertönt tosender Lärm auf der linken Seite. Minutenlange Zurufe ertönen. Man hört ununterbrochen Schreie. Als der Redner trotzdem versucht, weiterzusprechen, bricht der Lärm immer stärker an. Vizepräsident Dr. Krenkel schwingt unaufhörlich die Glocke. Von der äußersten Linken wird eine Papierfelle gegen die Rednertribüne geworfen. Der Lärm legt sich erst etwas, als das Wort des Vizepräsidenten durchdringt, daß die Sitzung unterbrochen sei.)

Schluß gegen 8 Uhr.

Annahme der preussischen Verfassung im 3. Lesung.

280 Stimmen dafür, 60 deutschnationalistische und unabhängige Stimmen dagegen.

Berlin, 30. Novbr. Die preussische Verfassung wurde heute in der namentlichen Abstimmung von der Landesversammlung mit 280 gegen 60 Stimmen bei sieben Stimmenthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen und die Unabhängigen.

Kotales.

§ Annen, 2. Dezbr. (Die Notenspreche arbeit weiter.) Der Reichsrat beschäftigte sich vorigen Donnerstag mit Währungsangelegenheiten, deren wichtigste eine Erhöhung des Höchstbetrages der Darlehensfaktenscheine auf 50 Milliarden Mark betraf, der der Reichsrat zustimmte. Der Berichterstatter, bayerischer Staatsrat von Wolff bemerkte dazu, daß der Betrag der Darlehensfaktenscheine von 3 Milliarden schon mehrfach erhöht worden sei, zuletzt auf 40 Milliarden. Der jetzt vorgeschlagene Erhöhung auf 50 Milliarden hätten die Ausschüsse zugestimmt. Eine Ablehnung der Vorlage wäre ein falsches Mittel gewesen, um die Papierflut zu bekämpfen. Das Reich sei fortwährend genötigt, seine schwebende Schuld zu erhöhen. Erst durch Herstellung des Gleichgewichts im Etat werde sich eine fundierte Anleihe und damit ein Wiederaufbau der Notenschatz ermöglichen lassen. Ein Abschwellen werde auch dann zu erwarten sein, wenn das Sammeln von Banknoten wieder verschoben werde, das jetzt in großem Umfang betrieben werde. In den letzten Tagen, so sagte der Referent, sind erfreulicher Weise Anzeichen einer Besserung hervorgetreten, indem sehr erhebliche Beträge von Papiergeld an die Reichsbank zurückgefloßen sind.

§ Annen, 2. Dezbr. (Ein warnendes Beispiel für die Sozialisierungsfreunde.) Wie die „Frankfurter Nachrichten“ melden, beabsichtigt die Stadt Frankfurt die Wasser- und Elektrizitätswerke zu entkommunalisieren und in die Leitung einer gemischtwirtschaftlichen G. m. b. H. überzuführen. Man erwartet von der privaten Bewirtschaftung eine raschere Gesundung der Wirtschaftsverhältnisse, die bei der gegenwärtigen Zustandwirtschaft unmöglich ist.

— (Lehrer als Beschäftigter.) Einer Meldung aus Kiedrichhausen zufolge sind in Datteln die jungen Lehrer, die im ersten Dienstjahr ein Gehalt von 6780 Mark beziehen, dazu übergegangen, sich einen Nebenverdienst auf der Beche zu suchen. Sie sind auf dem Dorfplatz als ungelernte Arbeiter täglich 6 Stunden beschäftigt.

§ Annen, 2. Dezbr. (Die Preisermäßigung für Zündhölzer) auf 2,50 von 3,50 Mark, die am 1. Dezember eintreten soll, hat bei vielen Geschäftsleuten sehr gemischte Empfindungen hervorgerufen, denn sie haben zum Teil noch ansehnliche Quantitäten Zündhölzer zu den teuren Preisen auf Lager, für die jetzt schwer Absatz zu finden ist. Der störende Absatz rührte daher, daß die inländischen Zündhölzer nicht selten mangelhaft zu sein und nicht selten, und das Publikum lieber schwedische Streichhölzer kauft.

— (Der Artillerie-Verein) veranstaltet Sonntag, nachmittags 4 Uhr beginnend, seine diesjährige Barbara-Feier im Saale des Herrn Weber. Das Programm ist vielversprechend.

— („Der Weibsteufel.“) Schönheres gewaltiges, fesselndes Schauspiel gelangt am Samstag, den 4. Dezember im „Westfäl. Hof“ von einer leistungsfähigen Theatergesellschaft zur Aufführung. Der Gesellschaft geht ein guter Ruf voraus, da ihr nur „gute Kräfte angehören.“ Ein Besuch dieser interessanten Aufführung ist zu empfehlen. Der Vorverkauf findet im Theaterlokal statt. Nachmittags 4 1/2 Uhr wird für unsere Jugend und deren Freunde das schönste Kindermärchen „Schneewittchen und die 7 Zwerge“ gegeben. Siehe Inserat.

§ Annen, 2. Dezbr. (Flugpostverbindung Berlin-Gelsenkirchen.) Vom 27. November an wird Braunschweig in die Postzüge Berlin-Gelsenkirchen eingeschaltet. Die Flüge finden dann statt: ab Berlin 10.00 Uhr, ab Braunschweig 12.00 Uhr, an Gelsenkirchen 2.30 Uhr, zurück ab Gelsenkirchen 11.00 Uhr, ab Braunschweig 1.45 Uhr, an Berlin 3.30 Uhr.

+ Annen, 2. Dezbr. (Die Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bei der Erteilung von Auskünften in gewerblichen Schulangelegenheiten) ist in dem Ministerium für Handel und Gewerbe Berlin W. 9, Leipzigerstraße 2 eine Auskunftsstelle für das gewerbliche Schulwesen errichtet worden. Durch sie werden Anfragen auf dem genannten Gebiete durch Mitteilung von Tatsachen feststehender Grundfälle und dergleichen unmittelbar beantwortet. Indem wir auf diese Einrichtung aufmerksam machen, wird den interessierten Kreisen deren Benutzung zur Einholung von Auskünften dringend empfohlen.

(Reisepferde an Landwirte.) Seitens der Kreisverwaltung werden Reisepferde nur an Landwirte abgegeben. Die Bedingungen für das Vermieten von Pferden können im Geschäftszimmer 9 des Amtshauses eingesehen werden. Etwasige Reifestanten (Landwirte) wollen sich bis zum 4. Dezember er. melden.

§ 2. D. D. (Der Theaterverein „Koblenz“.) Am Sonntag an dem in Witten (Wilmshaus) stattfindenden Theaterwettbewerb des Bundes der vereinigten Theatervereine von Witten und Umgebung teil u. errang mit der Aufführung des Dramas „Solo, der Bandit“ den 4. Preis. Außerdem erhielten Herr Rob. Weiß den 1. Herren Charakterdarstellerpreis und Fr. E. Breitfeld den 2. Kinderpreis.

§ 3. Schnee, 2. D. D. (M. G. B. „Schneeglöckchen“.) Am vergangenen Samstag feierte der M. G. B. „Schneeglöckchen“ im Saale des Herrn Rost eine Gedenkfeier zu Ehren der verstorbenen Mitglieder mit anschließender Familienfeier. Der Vorsitzende, Herr W. Gaudert, hieß die zahlreich erschienenen aktiven und passiven Mitglieder und deren Familien herzlich willkommen und kam auf den Weltkrieg zu sprechen, in welchem 7 brave Mitglieder des Vereins in treuer Pflichterfüllung ihr Leben fürs Vaterland hatten dahingelassen. Es folgte darauf die feierliche Entschuldig der Ehrenstatue der Gefallenen, die von 2 Damen mit einem Lorbeerkranz geschmückt wurde. Der Verein brachte bei dieser Gelegenheit den Trauerchor „Schottische Vardendor“ recht feierlich zum Vortrag. Fräulein Lehrerin Nibel brachte das tief empfundene „Nacht und Tag“ vor. Es folgten dann noch einige hübsche Solovorträge von einigen Mitgliedern, und es begann nun die eigentliche Familienfeier mit einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken. Die gesanglichen Darbietungen des Vereins, den „Morgengruß“ und „Heimathoden“ wollen wir besonders hervorheben, ebenso die Solovorträge von Fr. Nibel, Herrn Specht u. Herrn W. Müller fanden überaus reichen Beifall. Der Bruderverein „Gedern“ sang ebenfalls mehrere Lieder, von denen „Die Vesper“ von Beethoven wohl am besten gefiel. Für prächtige Unterhaltung seiner Gäste hatte der Verein „Schneeglöckchen“ bestens gesorgt. Der gute Besuch zeugte von der großen Beliebtheit, deren sich der Verein erfreuen darf u. mit Stolz darf er auf diese wohlgeungene Feier zurückblicken.

§ 4. St. D. D. (Einbruchsdiebstahl.) Schwer heimgegriffen wurde Ende voriger Woche der Bergmann P. von an der Provinzialstraße hier. Diebstahl hatte sich nachts mittels eines Nachschlüssels Eingang in seine Wohnung verschafft und raubte dort den Kleiderkasten vollständig aus; sämtliche Kleidungsstücke, Schuhe, sowie ein Posten Seife (B. verdrückt nebenbei Barbierdienst) fielen in ihre Hände. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Mark. Von den Dieben hat man noch keine Spur, möge es unserer Polizei aber gelingen, der fauberen Brüder bald habhaft zu werden.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 1. Dezbr. (Wieder ein Raubüberfall.) Montag vormittag erschien in einem Schokoladengeschäft an der Weidenburgerstraße ein etwa 28-jähriger Mann. Er stellte sich als Angestellter des Elektrizitätswerks vor und verlangte den Zähler zu prüfen. Die im Laden anwesende Verkäuferin entgegnete ihm, daß der Zähler vor ein paar Tagen schon geprüft worden sei. Sie erhielt die Antwort, daß der vorige Beamte sich Unregelmäßigkeiten habe zu schulden kommen lassen. Bei der im Nebenzimmer vor sich gehenden Prüfung wurde nun die Verkäuferin von dem Kerl überfallen. Sie verlor das Bewußtsein. Als sie nach einer halben Stunde wieder zu sich kam, vermißte sie einen Geldbetrag von 2000 M.

Dortmund, 1. Dezbr. (Der verschwundene Amerikaner — ein unglaublicher Schwindel.) Der vor einigen Tagen von der Stadt Nachrichtenstelle gemeldete Fall bezüglich des Verschwindens eines aus Amerika zugezogenen Nikolaus Schafe, der im Besitz von 1.000.000 Mark Geldes gewesen sein soll, hat sich, wie festgestellt worden ist, als Schwindel erwiesen. Die von der Ehefrau des angeblichen Schafe gemachten Angaben waren von dieser aus der Luft gegriffen, nach ihrem Eingeständnis zu dem Jodel, um Mitleid zu erregen. Wie die Kriminalpolizei festgestellt hat, heißt die

Aus der Jugendzeit . . .

von Max Görz.

11. Kapitel.
Und dann kam ein Tag, da bauten sich mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit auf dem Marktplatz vor dem Denkmal seltsame, fastenartige, mit großen bunten Aufschriften versehene Wagen auf, die mächtigen Möbelwagen ähnelten.
Ein kleines Redt wuchs im Sandumdringen aus der Erde, auf hohen, schwankenden Stangen zog sich ein hohes Seil quer über den Platz hin und fremdlich aussehende Männer und Weiber mit braunen Gesichtern schlugen eine Art Podium auf. An Stangenstützen hängten sie allerhand Turngeräte, Trapeze und Ringe auf.
Die St. Annener Jugend stand und gaffte, griff auch mal hier und da mit an, wichtig und interessiert. Schon am Abend war alles fertig, ein Seil umzog den Platz, hinter ihm warteten im Ring gestellte, schmale Bänke — und ein paar mit prunkend — rotem Sammet belegte Stühle — darauf, besetzt zu werden. Und sie wurden es auch bis auf den letzten Platz!
Diesseits des Seils drängten sich alle diejenigen, welche den zu erwartenden Genuß möglichst billig haben wollten, es gab sogar unter ihnen eine ganze Anzahl, die sich verkrümmten, sobald sie die Bänke raffen hörten.
Ja, und dann?
Dann geriet plötzlich der freche Klang zweier schmetternder Trompeten und einer quetschenden Klarinette, akkompagniert von dem öden Geräusch einer luftklopfenden Baßuba die über der wartenden Menge lagerte Stille, unter Lufsch u. mit der Grandiose eines spanischen Stierkämpfers bekrat der Herr Direktor das narrende Podium, um mit formidolentem Krach ein „wohlklingendes Musikstück“ seinen Künstlertum zu entwerfen.
In schwallstbreiter, von unzähligen Appositionen gespickter Rede pries er die Leistungen seiner weltgerissenen Truppe, die „schon vor höchsten u. allerhöchsten Herrschaften die Ehre hatte, sich zu produzieren.“
Dann kletterte mit erstaunlicher Steigkraft ein zweiter Kuch, getragen von der rührenden Luba, in den blauen Abendhimmel hinein u. unter düsterem Flämmchengeflimmer einiger qualmen den Fingeln beginnt die Vorstellung.
Die Molons springen und reihen ihre uralten, schon schimmelnden Wäpfe, die Luftakrobatik „Fräulein Elvira“, kurz wie ein wohlsinnig gewordener Niesendrummfreier um die flimmernde Achse ihres Trapezes — sie ist vom vielen Surren so blanz geworden. — Der „Rettenprenger“ bricht die stärksten Eisenstäbe wie Streichhölzer entzwei, die „kleine Drahtseilkünstlerin der Welt“ hüpft mit zierlichen Füßen auf dem schwankenden „Schlappdraht“ umher und balanciert mit einem chinesischen Schirm.
Zum Schluß befeigt der „berühmte“ Turn- drahtseilkünstler Enrico Baretti das hohe Seil u. während die Fackeln heller aufglücken und die geschwähliche Klarinette einen noch größeren Disput mit der rührenden Luba hält, schreitet der Mann im bunten Mitter dort oben seinen Trübsweg.
Ritzgauler!
St. Annens Marktplatz hatte an jenen Tagen seine Sensationen! Und unsere Jungens? Die hatten sie auch!
All der bunte Kram, die großen Wohnwagen des Artistenwäpfe, alles drum und dran, das „fahrend Volk“ mit einem gewissen Mythos umgibt, erreichte ihre Anteilnahme.
In meinen Jungen Herz schläft wohl dieses Interesse?
Selbst ich! Bei jedem, oder es müßte sich um eine patentierte Schlafmütze handeln! Gab ich Recht? Schon dieser „Ritzgauler“ mit seinem geheimnisvollen Anblick! Was da nicht alles aus der schwärzen Tiefe des Raftens herausge-

Frau nicht Schafe, sondern Martha Schone, wohnt in Gerten, geboren zu Gertow in Westpreußen. Sie ist eine Betrügerin und wird seit längerer Zeit gesucht; aus diesem Grunde erfolgte auch ihre Festnahme.

Buer, 1. Dezbr. (Unglaubliche Diebesfurcht.) Ein jg. Bergmann ging zu dem Wäpfeleuwart der Bue, „Bergmannsglied“ und bat ihn, er möge sein Vorhängeschloß zerbrechen, da er seinen Schlüssel verloren habe und so seine Kleider nicht bekommen könne. Der Wäpfeleuwart glaubte dies auch und erfüllte die Bitte des „Bedrängten“. Dieser kleidete sich nun um und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Erst als der Eigentümer der Kleider — die einen Wert von 500 Mark darstellten — aus der Grube kam, entdeckte der Wäpfeleuwart, daß er einem Gauner in die Hände gefallen war.

Gummersbach, 1. Dezbr. (Kindesmord.) Hier wurde im Walde vergraben die Leiche eines wenige Tage alten Kindes aufgefunden. Spaziergänger hatten einen Mann beobachtet, der einen Gegenstand begrub und sie benachrichtigten die Polizei, die mit Hilfe eines Spürhundes die Leiche fand. Es handelt sich um das einige Tage alte uneheliche Kind der Tochter Meta des Weggermeisters Brüning. Das Kind wurde durch die hiesige Gebarmme tödlich getötet und von ihrem Mann vergraben, wofür sie für den Bräutigam 500 Mark und ein Stück Fleisch erhielt. Das Ehepaar wurde verhaftet. Eine Inhaftnahme der jungen Mutter ist den Umständen nach unmöglich. Gegen die Eltern des Mädchens schwebt ein Ermittlungsverfahren, inwieweit sie an dem Mord beteiligt sind.

Warendorf, 1. Dezbr. (Zwei Kinder ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen auf der Ems brach das 8-jährige Kind der Familie Schönefeld durch die Eisdicke und bei dem Versuch, das Kind zu retten, brach auch der 11-jährige Bruder ein. Beide sind ertrunken.

Düsseldorf, 1. Dezbr. (Verhaftung eines Schwindlers.) Durch gefälschte Warenüberweisungscheine hatte ein hiesiger Kaufmann eine Samburger Firma um 90.000 M. geschwindelt. Ferner soll er einen Goldhändler um drei Eisenbahnwagen Gold im Werte von 60.000 M. betrogen haben. Der vielseitige Betrüger wurde verhaftet.

Dhligs, 1. Dezbr. (Golgenschweres Brandunglück.) Im Kaffee Sommer, früher weitbekannt unter der Bezeichnung Kaffee Kändler, brach nachts Feuer aus. Trotz raschen Eingreifens der Feuerwehr brannte das Gebäude vollständig aus und stürzte zusammen. Der in dem Hotel zur Nacht weilende Buch- und Steindruckereibesitzer Dohmann jun. aus Verlohn versuchte sich durch einen Sprung aus dem 2. Stockwerk zu retten. Dabei verunglückte er tödlich.

Aus aller Welt.

Bergsturz am Mont Blanc.

Aus Chamoiniz, vom Fuße des Mont Blanc, wird gemeldet, daß die pyramidenförmige Spitze des Mont Blanc am Donnerstag abgebrochen ist und in Gestalt einer furchtbaren Lawine zu Tal ging. Ein ganzer Lammenschwarm wurde von der Lawine mitgerissen. Die Lawine kam bei dem italienischen Dorf Courmayeur zum Stillstand. Menschen sind scheinbar nicht aufgefunden worden, dagegen ist der Schaden auf italienischer Seite beträchtlich. Infolge dieses Sturzes hat der Mont Blanc nicht mehr die in den geographischen Büchern angegebene Höhe von 4810 Metern.

Großer Schweinediebstahl.

Berlin, 1. Dezbr. Ein fetter Diebstahl wurde auf dem Mager-Viehhof in Dichtenberg verübt. Einem Viehhändler wurden dort 12 lebende Schweine gestohlen, die zusammen 43.000 Mark wert sind. Bisher konnten die Täter nicht ermittelt werden.

— Ein Berliner Pfarrer tödlich verunglückt. Von einem tragischen Unfall ist einer der ältesten Geistlichen Berlins ereilt worden. Der 81-jährige alte Pfarrer Seint. Pfundheller geriet beim Ueberschreiten des Fahrdammes in Schöneberg unter die Räder einer Straßenbahn. Er wurde mit einer schweren Kopfverletzung in das Schöneberger Krankenhaus gebracht und ist dort bald darauf seinen Wunden erlegen. Pfarrer Pfundheller ist 1910 in den Ruhestand getreten u.

war vorher seit 1888 Prediger an der St. Jacobi-Kirche in der Oranienstraße.

— Raubmord an einem Bauern. Ein Raubmord wurde in Buchwalde, Bezirk Bautzen an dem Bauern Johann Kowotnik verübt. Sein Haus ging in Flammen auf. Man fand seine Leiche mit schweren Verletzungen unter den Trümmern. Kowotnik hatte seinen Besitz verkauft und das Geld bei sich zu Hause aufbewahrt, was die Täter gewußt haben müssen. Bei seiner Tochter in Groß-Särchen haben die Einbrecher vor einigen Wochen 40.000 M. geraubt.

— Ein Mord um 140 Mark. Der Gerber Gustav Seidel wurde in einer Breslauer Gerberge von dem entlaufenen Färbegesellen Richter ermordet und beraubt. Er tötete ihn durch einen Schlag mit einer Bierflasche und raubte ihm die Bauschaft von 140 Mark, sowie ein Paar Schuhe. Bald darauf wurde er festgenommen und gestand seine Tat ein.

— Drei Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Die beiden Kinder des Erbpfähers Lüth und der 12-jährige Sohn des Lehrers Witt aus St. Aden in Pommern brachen auf dem dünnen Eise der Bornow ein und ertranken.

— Totschlagsversuch im Gerichtssaal. Das Doppelner Schurmergericht verurteilte gestern zwei Brüder wegen gemeinschaftlich begangenen Mordes zum Tode. Der Haupttäter versuchte während der Verhandlung mit der Art, die als Beweismaterial des begangenen Mordes auf dem Richtertische lag, einen Zeugen zu erschlagen, was jedoch durch die Beamten vereitelt wurde.

Neueste Nachrichten.

Grüßes Befinden der Kaiserin.

Berlin, 2. Dezbr. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt aus Holland: Das Befinden der früheren deutschen Kaiserin ist zurzeit so schlimm, daß nur noch mit einer ganz kurzen Lebensdauer gerechnet werden kann. Die Kaiserin ist seit vielen Tagen nahezu bewegungslos und die letzten Augenblicke sind nur ganz kurz. Die Nahrungsaufnahme ist fast unmöglich. Der frühere Leibarzt und der Geistliche aus Harlem sind nach Doorn berufen worden. Ebenso ist dort gestern Dr. Rylander aus Berlin eingetroffen.

Verhaftung deutscher Bürger in Thon.

Thon, 2. Dezbr. Von den Polen wurde eine Reihe angesehener Thoner Bürger deutscher Nationalität verhaftet, darunter die Herren Superintendent Wauke, Kaufmann Korf, Kaufmann Wenzel und Ränger. Die grundlos Verhafteten wurden nach Polen gebracht.

10 Milliarden versteckt.

München, 2. Dezbr. Nach einer Mitteilung des Finanzministers Krausnick im bayerischen Landtag macht die Gesamtsumme der vom Publikum versteckt gehaltenen Papiernoten 10 Milliarden Mark aus, was für das Reich einen schweren Steuerausfall bedeutet. Da diese Summe hauptsächlich zum Zwecke der Steuerhinterziehung u. gehamstert wird. Trotzdem wird der Finanzminister, wie er erklärte, einer Abstemplung oder Außerzirkulation der Banknoten nicht das Wort reden, weil damit eine Unterbrechung des wirtschaftlichen Lebens und ein weiteres Sinken der Wäpfe verbunden wäre.

Deisterreich für wäplich befunden.

Wien, 2. Dezbr. Wie aus Genf gemeldet wird, ist die Aufnahme Deutscher-Deisterreichs in den Wäpfebund beschlossen worden.

— Aufruf Turnverein Sagnitz in der Samstag-Nummer. D. N.

Buchen-Brennholz

sowie ganze Waldbestände kauft gegen

sofortige Kassa

Holzhandlung Fran Paul Witt,

Annen. Telefon 156.

Bekanntmachung.

Gemäß der §§ 58, 59 und 61 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 wird laut Anweisung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnberg vom 10. ds. Mts. die Anordnung des Kreisaußschusses des Landkreises Sörde vom 14. 8. 1920 betreffend die Herstellung, den Verbrauch und Vertrieb von Backwaren und Mehl wie folgt geändert:

§ 5 erhält folgende Fassung:
Jeder Einwohner, der nicht Selbstverföhrer ist, erhält wöchentlich 4 Brotscheine. Der Brotschein a jeder Woche berechtigt zum Bezuge von 1000 Gr. (2 Pfund) Brot, der Brotschein b jeder Woche zum Bezuge von 500 Gramm (1 Pfund) Brot, der Brotschein c jeder Woche zum Bezuge von 250 Gramm (einhalb Pfund) Brot und der Brotschein d jeder Woche zum Bezuge von 125 Gramm (einviertel Pfund) Roggen- oder Weizenmehl. Brot darf auf den Brotschein d (Mehlmark) nicht ausbezogen werden.

§ 11, 3. Absatz wird wie folgt geändert:
Betriebe, die gewerbsmäßig Mehl zu Backwaren verarbeiten, erhalten für je:

131 Brotschein a des Landkreises Sörde über 1000 Gramm Brot lautend,
262 Brotscheine b des Landkreises Sörde über je 500 Gramm Brot lautend,
525 Brotscheine c, d und e aller Kommunalverbände des Regierungsbezirks
350 Brotscheine f aller Kommunalverbände des Regierungsbezirks
je einen Doppelzentner Mehl.

Betriebe, die gewerbsmäßig Mehl veräußern, erhalten für je 785 Brotscheine d des Landkreises Sörde über je 125 Gramm Mehl einen Doppelzentner Roggen- oder Weizenmehl.
Scheine, welche ein mehr als vier Wochen zurückliegendes Datum haben, verlieren ihre Gültigkeit und sind Mehl hierauf nicht zurückvergütet.

Nicht hinzugefügt werden:

§ 11 a:
Zwieback darf bis auf weiteres nur auf die abgestempelten Brotscheine b u. c jeder Woche verbezogen werden und zwar auf den Brotschein b = 400 Gramm und auf den Brotschein c = 200 Gr. Zwieback.

§ 11 b:
Auf Brotscheine a und b anderer Kommunalverbände des Regierungsbezirks wird Mehl nur dann zurückverstattet, wenn die Scheine a und b zusammenhängend, also zusammen über 1500 Gr. (3 Pfund) Brot lautend, abgegeben werden.
Die Brotscheine d jeder Woche (Mehlmarken) von anderen Kommunalverbänden dürfen im Landkreise Sörde nicht beliefert werden.

Diese Anordnung tritt mit dem 4. 12. 1920 von Brotscheine Nr. 50 ab in Kraft.
Sörde, den 24. 11. 1920.
Der Kreisaußschuß des Landkreises Sörde.



Auf zum Ardeyer Hof.

Sonntag, den 5. d. Mts. findet in meinem Saale

Grosser Ball

statt. Die Karten werden ausgefüllt durch Auftreten bekannter und beliebter Komiker.

Anfang 4 Uhr.

Allen Besuchern recht genussreiche Stunden versprechend, ladet freundlichst ein

G. Richter.

Ein zuverlässiger verh.

Kutscher

auf sofort gesucht.

Fr. Wilh. Bruchhäuser,

Annen, Friedrichstraße 73.

Der 10-Marktschein zeigt das Bild Harferts im dessen Wohnhaus und dem Spruch:
Das Leben gilt nichts ohne die Treue.
Fr. Harfort.

Der 50-Pfennigschein lehrt:
Einigkeit ein starkes Band.
Gilt zusammen Stadt und Land.

Der 20-Marktschein findet:
Da Jännerfrühling sind bekannt
Es trü u. düstlich im Baderland
Es holt te hoop in Freud u. Wee
Un wann' oof noch so drierterig steht.

Darunter steht die gute Lehre:
Sei Ambos bei des Schicksals Schlägen,
Sonst sollst du dich als Hammer regen.

Früh Neuter im Noigel.

Auf dem Noigel, das viele Städte ausgegeben haben, sind bekanntlich verschiedentlich sinnig Sprüche angebracht worden, die mit autem S mor über die Not der Zeit hinwegzuhelfen such. Ein sinniges Sprüchlein aus dem Weisheitsbuch ihres Früh Neuter hat die Stadt Stavenhagen wählt. Sie hat nämlich ihre 50-Pfennigscheine mit folgendem Verse des großen Sumoristen geziert:

„Wenn einer künmt tau mi un seggt:
St maß dat allen Minchen recht.
Dann segg ich: Deine Fründ, mit Gunt,
O künst S' mi de wahre Kunst.“

Anzeigenannahme

bis 10 Uhr vormittags.

Gewerbliche Anzeigen am Tage vorher

Geschäftsstelle der „Annen Zeitung“.

Vergessen Sie nicht, Gebrauch zu machen von meinem enorm günstigen Angebot Weihnachtsliste 1920

Franz Volpert.

Zentrumspartei Annen.

Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr
beginnend

Jubel-Feier

aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der Zentrumspartei
im Saale des Wirtes Wösthoff (Kirchstrasse.)

Festredner: Herr Stadtverordneter Lindemann
aus Dortmund.

Mitwirkende: Der kath. Männergesangsverein und
die Bergkapelle aus Barop.

Eintritt 2,00 Mk., an der Kasse 2,50 Mk.

Karten sind zu haben in der Buchhandlung
Krimmelbein u. bei den Vertrauenspersonen.

Alle Mitglieder und Freunde der Partei ladet
ein

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hoch erfreut an

Willy Unger u. Frau

Emmy geb. Kickuth.

Langendroer, 1. Dezbr. 1920.

Oberstrasse 29.

Westfälischer Hof.

Samstag, den 4. Dez. abends 7 1/2 Uhr:

Der Weibsteufel

Schauspiel in 5 Akten von Schönherr.

Preise: 4.—, 3.— u. 2.50.

Nachmittags um 3 1/2 Uhr:

Schneewittchen und die 7 Zwerge.

Preise: 1.—, 0.75.— und 0.50 Mk.

Achtung!

Nur noch kurze Zeit in Annen.

Grösste Sehenswürdigkeit d. Welt.

Eine Attraktion, die bis jetzt noch nie
geboten worden ist.

Nur noch Samstag und Sonntag

im Restaurant W. Ripp, „Erlenhof“

Sophia

Das Weltwunder,

18 Jahre alt, 2,28 Mtr. groß.

Reiner verschäume sich dieses Programm anzusehen.

Kommen, sehen, staunen.

Verloren

Steuerkarte mit Marken, Invalidenkarte u.
2 Abrechnungsbescheinigungen am Fahrkarten-
schalter Bahnhof Annen Nord verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei Friedr.
Graff, Annen.

Martha Aust, Annen,

Obere Rüdnag. uferstrasse 8.

Central-Theater, Annen.

Ab Freitag bis Sonntag

Der große Wild-Beißer

Die Rache des Farmers

— 5 Akte. —

Außerdem der überaus spannende
Detektivschlager

Geistertanz

in 4 spannenden Akten.

Der Liftjunge

tolles Lustspiel in mehreren Akten mit
Opa. Welfe in der Hauptrolle.

Suche für sofort

ordentl. Dienstmädchen

für kleinen Haushalt

Frau E. Freier,

Annen, Weststr. 8.

Eine gut erhaltene

Schlafzimmer-Einrichtung

zu verkaufen.

Stöckum, Salingen-

strasse 15.

Junger Mann

sucht

möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Logis.

Gefl. Offerten unter

E. 800 an die Ge-

schaftsst. d. Stg.

Einmaliges Angebot!

Gestrickte Herren-Fingerhandschuhe 6⁷⁵
solide Qualität Paar

Faust-Arbeits-Handschuhe 4⁵⁰
la. Qualität m. Lederaufhänger Paar

Aufnehmer am Stück 7⁹⁰
150—160 cm breit
für 3 Aufnehmer eingeteilt pr. Mtr.

Handschuhe erhält jeder Käufer
nur ein Paar.

Gebrüder Rosenthal,

ANNEN.

Passend für den
Weihnachtstisch.

Herren- Artikel

Das Neueste
stets
vorrätig.

Hüte
Mützen
Schirme
Spazierstöcke
Krawatten
Handschuhe
Socken

Oberhemden
Kragen etc.
Schals
Kragenschoner
Taschentücher
Hosenträger
uvm.

kaufen Sie preiswert
bei

Johannes Ritter,

Annen.

Spezial-Geschäft für moderne Herren-Artikel.

Goldwaren und Schmuckachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art,
Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen
und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln,
Damen- u. Herrenuhrenketten in 10 versch. Qual., Brillant-
Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.
Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Ballenstraße 86—88 Dortmund Ballenstraße 86—88
beim Bezirks-Kommando.



Der Turnverein „Jahn“, Annen

feiert am

Sonntag, den 5. Dezember

im Lokale des Westfl. Hofes

(Otto Helle) sein diesjähr.

Winterfest

bestehend in

Schauturnen, Konzert und Ball.

Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Karten im Vorverkauf 2.00 Mk

und 40 Pfg. Steuer, an der Kasse

3.00 Mk.

Musik: Städtisches Orchester, Witten,

Dir. Herr Hugo Flegner.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Annen.

am Sonnabend, den 4.

Dezember 1920, abends

7 Uhr im Wachtlokal

Weber.

Vorstands-Sitzung

eine Stunde früher.

Der Vorstand.

Auf sofort

oder z. 15. Dezbr.

suche ich ein evgl.

Zweit-

Mädchen

aus

ordentl. Familie.

Frau Justizrat

Altenhof,

Witten, Steinstr. 8.

Mädchen

für Haus und Handarbeit

gesucht; dabei ist ein

tragendes Schaf

und Hen

zu verkaufen.

Fr. Michalak,

Arb.-strasse 66.

1 noch gut erhaltener

Zimmerofen

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-

schaftsstelle d. Stg.

Herbst- u. Wintermäntel

aus molligen Flauchstoffen, Affenhaut, Tuch, Eskimo usw.

Mk. 185, 250, 350, 475, 550, 625, 850 und höher

Jackenkleider

erstklassige Fabrikate aus einfarbigen u. gemusterten Wollstoffen M.

375, 625, 750, 875, 950, 1250

sind zu besonders billigen Preisen ausgelegt.

Strassen- und Gesellschafts-Kleider, Blusen, Kleider-Röcke, wollene Sport-Strickjacken, Mädchen-Mäntel,

in grosser Auswahl.

Gebrüder Alsberg, Witten.

Witten.

Zur eingetroffen:

KAPOK

Gross

Plazentassen

für Sofakissen

1/2 Pfd. Packung 2.95

BLANK,

Witten, am Markt.

Möbelplüsche

werden gereinigt, in zer-

treutem Zustande aufge-

färbt und in hübschen

Designs gepreßt.

Gallusobke

Waschanstalt

Annen, Wittenstr. 11.

Witten, Hauptstr. 9

Herbestr. 24

Geschäfts-Uebernahme.



Reichhaltiges Lager
in
Winterschuhwerk
aller Art.

Mache hiermit bekannt, daß ich das
Schuhgeschäft B. D. Rosenbaum, Annen,
Bismarckstrasse 8

käuflich erworben habe.

Es ist mein Bestreben, nur. beste Ware in allen einschlägigen Artikeln zu reellen Preisen zu führen.

Ich bitte die verehrte Kundschaft, das Vertrauen, welches sie meinem Vorgänger entgegengebracht hat, auf mich zu übertragen.

Johannes Neuhaus.

Prima Arbeitsschuhe



Alleinverkauf der erstklassigen



„Salamander-Stiefel“

wovon größte Auswahl für
Damen und Herren
vorhält.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!



blutfrischer Schellfisch

verkaufe denselben sehr billig Pfd. von 2,80 M. an.

Ferner **Fettheringe** Stück nur 75 Pfg.

Fisch- und Gemüsehandlung von

Heinr. Warnebie, Märkischestraße 1.

Witten.

Preiswerte Gardinen

Stores

aus gutem Tüll mit Einsatz

88.- 68.-

Künstler-Gardinen

2 Schals 1 Querbehang

Garnitur 140.-

Scheiben-Gardinen

Brieftaschen

Stück 950 650

BLANK

Witten, am Markt.

Ein Weihnachtsgeschenk
von bleibendem Wert ist
ein gutes Buch.

Wir unterhalten ein
reichhaltiges Lager in:
Romanen, Erzählungen,
Gedichtsammlungen Klassiker
Jugendbücher für
Knaben und Mädchen,
Bilderbücher, Malbücher,
Kochbücher, Kalender,
Gesangbücher,
Neuerscheinungen des
Jahres 1920
Weihnachtsmusikalien für
Klavier, Violine, Mandoline
u. s. w.

Gebrüder Krampen.

Witwe, in den 50. J.,
ev. jugendl. Aussehen,
räftig u. gesund, mit
1 Mädchen v. 14 J.
sucht Bekanntschaft mit
einem ordentlichen Berg-
mann zwecks

Heirat.

Offerten unt. J. Sch.
200 an die Geschäfts-
stelle d. Zig. erbeten.

Für 3 Mann
Logis frei.

Zu erfragen in der
Geschäftsstelle.

Nach mehrjähriger anderweitiger
praktischer Tätigkeit habe ich mich
in **Witten** als

prakt. Tierarzt

niedergelassen.

Dr. med. vet. Anger,

Witten, Gerichtsstrasse 28.

Telefon 1176.

Moderne elektr. Beleuchtungskörper

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Heiz- Koch- und alle elektr. Apparate,
sowie Materialien und Osramlampen,
Neue und gebr. Motore, Reparaturen.
Eigene Wickelei.

W. Rutsch, Ingenieur, Witten,

Ruhrstrasse 41.

Tel. 995.

Simonsbrot

— Gesundheitsbrot genannt —
frisch eintreffend empfiehlt

Theodor Wilke,

Bismarckstr. 21.

Schauburg

Ruhrstraße Witten Ruhrstraße

Morgen

vollständig

neues Programm

Central-

Verband der Invaliden

u. **Witwen Deutschlands.**

Annen

Sonntag, den 5.

ds. Mts. morgens

punkt 10 Uhr

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird

bekannt gegeben.

Der Wichtigkeit hal-

ber ist es Pflicht eines

jeden Mitgliedes, zu

erscheinen.

Der Vorstand.

Sonder-Angebot!

Herren-Stiefel,

la. Rindboz. amerkan.

Form, kostet nur

158 Mark.

M. Brauer,

Bahnhofstr. 37, 1. Et.

Zwei Reale

preiswert zu verkaufen für

Schulmachelei und Ge-

schäftsstelle geeignet.

Rüdinghausen 12

Logis frei.

Zu erfragen in der

Geschäftsstelle.

1 Paar gut erhalt.

Knaben-Schuhe

Größe 36,

1 Modellschatten, neu

1 Kieler-Mantel

zu verkaufen.

Näheres in der Ge-

schäftsstelle.

Betten, Waschtisch,

Rachtkonsole

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäfts-

stelle.

oooooooooooo

Ein Dachstimmer in

Stadium mit 2 schläfl.

Bett an 2 ordentl. Leute

sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe mit Beut (Linsen) b. Mensch u. Tier u. n. pat.
get. Mittel „Eckolde“. Für Wunden u. Haar unschäd-
lich. B. Rhabdumittel gegen Wanzen. Ähnlich klingende
Anpreisungen weisen man als Täuschung zur. Herstell-
er: Dr. Westf. Angew. Vertilg.-Anstalt, Offen. Zu haben in:
Annen bei Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.

Zu verkaufen:

1 Petroleum-Kochofen,

1 Guttarren-Zither,

1 Burg.

Annen, Ardeystr. 45,

partiere.

Eine fast neue

Puppe

(Ledergetell) z. verl.

Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle.

Ein fast neuer

Belourhut,

1 Samthut,

1 B. getr. Schuhe N. 41,

1 große Riffe z. verl.

Wittenstr. 36

Westfälische Treib-

riemen-Großhand-

lung mit dem Sitz

im Industriegebiet

sucht am dortigen

Platz und näherer

Umgebung tücht.

Vertreter

bezu. Verkaufts-

vermittler. Auch

könn. Beamte a. D.

m. gut. Bezugsung.

berücksichtigt werden.

Angeb. unter 250

an die Geschäftsst.

dieser Zeitung.

W. Schulze-Vellinghausen

(Inh. Heinr. Vuth u. Wilh. Freesen)

Draht- und Hanffabrik, Hanfspinneret,

Fernruf 1004 Witten Fernruf 1004

Verkaufsst.: Hauptstraße 33,

Fabrik und Lager: Bruchstraße 20.

Karbid

vorhält

Otto Blumberg,

Annen.

Metallbetten

Stahlrohrmatrassen, Anden-

betten, Polster an Jedermann.

Katalog frei. Eisenmöbel-

fabrik Suhl i. Thür.

Gallensteine

beseitigt schmerzlos unser

ärztlich empfohlenes

Bengamit.

— Prospekt gratis. —

Beumers u. Co., Köln,

Callerting 55.

Die neuesten

Eisenbahnfahrpläne

Ausgabe vom 24. Okt.

1920 zu haben bei

Fritz Rüchling,

Buchhandlung.

Hohe Preise

für gebr. Möbel, Bet-

ten, Herde und ganze

Einrichtungen zahlst

Kramer, Witten,

Hauptstr. 6 — Telef. 948

Mäntel, Blusen, Kleider

gut und billig

Mantel aus karierten u. eintarbigem 195.-

Mantel aus warmem, Flauch, Ra- 325.-

Mantel aus Ia. warmem Flauch, 490.-

Mantel aus Astrachan, Pelz-Ersatz 690.-

Bluse neue aparte Streifen, Sportformen 49.-

Bluse in Flanellstoff 59

Bluse a. Wollstoff, gestr. u. kariert 78.- 58.-

Bluse aus guter Seide 178.- 125.-

Bluse aus Crep de chine, in hell. Farben 210.- 185.-

Kleid aus Ia. Wollstoff, jgd. Form 225.-

Kleid aus Ia. Wollstoff, moderne 390.-

Kleid aus Ia. Messaline, sow. Ia. Crep 490.-

Kleid aus Ia. Crep de chine u. Tüll in 625.-

mod. vielen Farben, neue Form

Witten

Gebr. Kaufmann.

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 143.

Donnerstag, den 2. Dezember 1920.

36. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Der französische Ministerpräsident Poincaré erklärte nach seiner Rückkehr aus London, es sei zwischen England und Frankreich eine Einigung über die Abstimmung in Oberschlesien erzielt worden. Die Abstimmungsberechtigten Deutschen, die nicht in Oberschlesien wohnen, werden nicht zu gleicher Zeit wie die ständigen Bewohner der Provinz ihre Stimme abgeben. Zwischen den beiden Wahlen werde ein Zwischenraum von wenigstens 14 Tagen liegen. Die Abstimmung in Westdeutschland, etwa in Köln, abstimmen zu lassen, sei fallen gelassen.

Das Kronprinzenpaar und die Kapitalflucht.

Die Blätter erhalten von einer autorisierten Stelle des ehemaligen Kronprinzen und der Kronprinzessin eine Mitteilung, daß weder der Kronprinz noch die Kronprinzessin irgend etwas mit den Kapitalfluchtgeschäften der Firma Gruisser zu tun gehabt haben. Die Kronprinzessin habe zwar seit dem Frühjahr 1920 ein Konto auf den Namen einer Frau C. von Medlenburg gehabt, das den Erlös aus dem Verkauf einiger Juwelen darstellte. Der Juwelenverkauf sei unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgeführt worden. Eine Kapitalflucht oder Steuerhinterziehung sei niemals in Frage gekommen.

Die zurückgelassenen Milliarden.

Wie die Brüsseler Blätter melden, befindet sich ein Delegierter der deutschen Regierung zurzeit in Brüssel, um über die Herausgabe von 6 Milliarden Mark zu verhandeln, die nach dem Rückzug der deutschen Armee in Belgien zurückgelassen wurden.

Böilige Zerstörung des Helgoländer Hafens.

Der Hafen von Helgoland ist auf Anordnung der internationalen Kontrollkommission für alle Fahrzeuge gesperrt, da er gegenwärtig unter Aufsicht dieser Kommission durch Sprengungen völlig zerstört wird. Alle Versuche der deutschen Regierung, durch dringende Vorstellungen bei der Kontrollkommission wenigstens einen Teil des Hafens im Interesse der Nordseefischerei zu erhalten, sind ohne Erfolg geblieben.

Falkenhain vom Amte suspendiert.

Wie bekannt, hat der Direktor der Reichsgetreibeckel Herr von Falkenhain eine Rede gehalten,

die im Rheinlande ziemlich verknüpft, waren doch die Rheinländer von Herrn von Falkenhain als Französlinge bezeichnet worden. Die von unterrichteter Seite verlautet, ist vom Reichsfinanzminister eine Untersuchung eingeleitet worden. Bis zum Abschluß dieser Untersuchung ist Herr von Falkenhain vom Amte suspendiert worden. Auch der Regierungsrat, der die Veranlassung leitete, in der diese Äußerung fiel, ist wegen der nicht entsprechenden Leitung der Veranlassung abgesetzt worden.

Der internationale Gewerkschaftsfongreg gegen eine Besetzung des Ruhrgebietes. Der internationale Gewerkschaftsfongreg in London nahm in seiner letzten Sitzung den Bericht des französischen Gewerkschaftsführers Zoubair über seine Reise ins Ruhrgebiet entgegen. Zoubair betonte, daß keine Veranlassung vorliege, das Ruhrgebiet zu besetzen. Würde eine Besetzung vorgenommen, so sei die deutsche Arbeiterchaft in Abwehr dieser Maßnahme zur Produktionsverweigerung berechtigt. Dabei würde sie die Unterstützung der in der G. U. T. zusammengeschlossenen französischen Arbeiterchaft finden. Der Kongress schloß sich den Ausführungen von Zoubair in einer Entschließung an.

Eine deutsche Note. Die deutsche Regierung hat eine Note an die Friedenskonferenz gesandt, in der sie sich gegen die geforderte Auslieferung der Zepeline wendet.

Das Verfahren gegen Erzberger. Wie verlautet, hat der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Berlin 3 die gegen den früheren Reichsfinanzminister Erzberger erstattete Anzeige dem Finanzamt Charlottenburg übermittelt.

Die Räumung Danzigs. Der größte Teil der englischen Besatzung hat am Sonntagabend Danzig verlassen. Während ihrer 11 monatigen Anwesenheit haben sich die Engländer in Danzig musterhaft betragen. Der kleine Rest der Besatzung verließ am Sonntag Danzig, desgleichen General Haring. Die französische Besatzung von Neufahrwasser wird voraussichtlich diese Woche abfahren.

Ausland.

England.

Die Gärung in Irland. „Evening Standard“ meldet, daß die Sinnfeiner es nicht nur auf das Leben der Minister und ihrer

Familien abgesehen hätten, sondern auch auf die Häuser und Familien der in England wohnenden Mitglieder der irischen Hilfspolizei, die in Irland Dienst tut. In der an der Themse gelegenen Elektrizitätszentrale der Gemeinde Dollis Hill entstand eine Explosion, wobei ein schweres Eisenstück über die Themse geschleudert wurde. Ein Knabe wurde getötet, drei Arbeiter des Werkes verwundet.

15 Polizisten getötet.

Montag abend fielen zwei mit 17 Polizisten besetzte Kraftwagen in der Nähe von Villmichons in der Grafschaft York in einen Hinterhalt. 15 Polizisten wurden getötet, zwei verwundet, davon einer tödlich. Die Kraftwagen wurden von den Angreifern, deren Zahl 100 betrug, in Brand gesteckt. Waffen und Munition wurden geraubt.

Hausdurchsuchung beim Erzbischof von Dublin.

Auch in der Wohnung des Erzbischofs von Dublin wurde Hausdurchsuchung abgehalten, sein Diner wurde verhaftet.

Frankreich.

Der Rörder Essad Paschas freigesprochen.

Das Schwurgericht des Seine-Departements hat Mont Kastem, den Rörder Essad Paschas, freigesprochen.

Griechenland.

Die bevorstehende Rückkehr Königs Konstantins nach Griechenland.

Der griechische Kreuzer „Averoff“, der sich in Konstantinopel befand, erhielt Befehl, nach dem Piräus zurückzufahren und sich bereit zu halten, nach Brindisi zu fahren, um König Konstantin nach der Abstimmung nach Griechenland zu bringen. Der „Averoff“ wird von sämtlichen andern Schiffen der griechischen Flotte begleitet sein.

Venizelos zum Abgeordneten gewählt.

Nach einem Bericht aus Rom hat Venizelos während seines Aufenthalts in Messina die Mitteilung erhalten, daß er in Attika zum Abgeordneten gewählt worden ist.

Amerika.

Gardings neuer Volksbund.

In einer Neuermeldung aus New York wird berichtet, daß Garding die Absicht habe, sofort nach der Erklärung des Friedenszustandes Verhandlungen über die Errichtung eines neuen Völkerbundes zu eröffnen.

Stadt. Schauspielhaus Hagen.

Von Montag gelangt die neueste Oper von Eugen d'Albert „Revolutionshochzeit“ nach dem gleichnamigen Drama von Sophus Michaëlis zur Erstaufführung. Dieses Werk d'Alberts wurde bisher an allen größeren deutschen Bühnen mit durchschlagendem Erfolg gegeben und beherrscht den Spielplan derselben. Für die musikalische Leitung ist Musikdirektor Hans Weißbach gewonnen worden.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten.

Tele. No. 169 u. 170. Hismarktstr. 15. Tel. Adr.: „Dresdner Bank“
Ständige Vertretung an sämtlichen deutschen Börsenplätzen.
Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlenwerte.					
Adler	37000	58000	Hermann I-III	36000	27000
Alte Haase	17000	17500	Johann Dalm.	197000	202000
Blankenburg	21500	21500	König Ludwig	58000	54000
Constantin d.G.	270000	270000	Langenbrunn	—	380000
Ewald	200000	200000	Lothringen	18400	18800
Gottessagen	25000	20000	Trappe	—	38000
Graf Schwerin	105000	110000	Trier	—	—
Helene u. Amalie	121000	126000			
Kalkwerte.					
Alexandershall	68000	70000	Rothenberg	18000	10000
Bernsdorf	9750	9750	Salzmünde	26000	26500
Burghausen	81000	83500	Schwarzburg	10000	11500
Burggräf	—	9700	Siegtal	26000	28000
Carlsberg	16400	16800	Giesen	—	30000
Einigkeit	32000	38000	Thüringen	15400	16000
Felsenstein	22100	22500	Volkenroda	39000	39500
Friedrichroda	14000	14500	Walbeck	29000	30000
Fürstenthal	16800	18000	Walter	11900	12000
Gebra	40000	41000	Wilhelmshall	—	58000
Glückauf-Sond.	31600	37000	Wintershall	330000	370000
Gr. Wih. Ernst	21600	23000			
Günthershall	—	—			
Hansa Silberb.	27000	28000			
Hellengeroda	64000	69000	Adler St.	368	372
Hohenfels	81700	83000	Adl. Verz.	—	—
Hörselberg	21400	22000	Hallesche Kalkw.	358	368
Irmgard	—	—	Justus	520	530
Johannshall	25000	25700	Krügershall	540	555
Konstantin	89000	91000	Ronnenberg	415	420
Kunstschloß	17500	18000	Teutonia	470	—
Reichskrone	—	9500			
Richard	—	9500			
Rössing-Barnitz	19300	20000			

Amtliche Devisen-Kurse.

	1. Dezbr.		Höchst- bisch. Kurs	Fried- stands
	Geld	Brief		
Holland	2152,80	2157,20	4304,-	428,75
Dänemark	931,00	935,50	1701,50	112,00
Schweden	1558,00	1561,50	1186,50	112,00
Norwegen	958,50	958,50	1822,50	112,00
Schweiz	1101,35	1103,65	1701,-	81,-
England	246,75	246,25	350,00	20,40
Frankreich	425,60	426,90	710,20	81,00
Amerika (D.)	76,67	70,83	104,10	4,80

Luzie.

Der Roman eines geschiedenen Frau.
Von E. v. Reizenhofen.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, da gibt es ja doch deutsche Schriftsteller genug, und darunter solche, die interessant schreiben, ohne eine anständige Frau erröten zu machen“, sagte Regina milden Tones. „Ueberdies mache ich dir einen Vorschlag und glaube auch, daß dein Mann einverstanden ist: Ich nehme dich mit mir ins Bad, wo meine Mutter wohnt. Dort hast du ein wenig Zerstreuung, kommst auf andere Gedanken, und eine Eifenkur wird dir wohl tun. Willst du?“

„Ob ich will!“ rief Luzie mit funkelnden Augen. „Ach, Regi, du bist ein Engel!“ Sie war plötzlich wie umgewandelt, wieder die alte lebenslustige Luzie. Regi ahnte nicht, was in ihrer Seele vorging, sie mußte erst nach Jahren immer an diese Stunde denken.

Hollberg zeigte sich anfangs dagegen, als er aber merkte, daß ihm die Einwilligung Luzies Verführung herbeiziele, willigte er ein. Scheinbar in bestem Frieden schied das Ehepaar. Luzie wollte durchaus das Kind mitnehmen, aber dagegen erhob auch die Schwiegermutter Einsprache; sie betonte, daß Luzie nicht allein das Kind dort betreuen könne und es entschieden besser auf Schloß Hollberg aufgehoben sei. Auch Luzies Gatte wollte das Kind bei sich behalten. Dies hätte Luzie fast schwankend gemacht. Den ganzen Tag wachte sie nicht von der Kleinen. Selbst in der Nacht schlief sie unbemerkt in das Kinderzimmer und blieb eine Weile am Bette des Kindes. Als die Stunde der Abreise gekommen, hielt sie das Kind schluchzend fest.

„Du erdrückst es ja“, sagte Hollberg ärgerlich, „welche Komödie wagen drei bis vier Wochen Abwesenheit!“

Da legte sie das Kind ins Bettchen und ging, ohne sich umzusehen, fort.

Siebentes Kapitel.

Es war ein kleiner wolkenfremder Badeort, den Frau Willern aufgesucht hatte. Der Badebesitzer war ein entfernter Verwandter von ihrem verstorbenen Gatten und hatte ihnen in lebenswürdigster Weise angenehme Unterkunft und Aufenthalt angeboten. Das kleine Bad wies eine ganz stattliche Anzahl von Besuchern auf; es wurde besonders von Bedenden besucht, die eine wohlthuende Ruhe und Abgeschiedenheit dem Lärm und den Vergnügungen der Badebäder vorzogen.

Luzies Schönheit erregte sofort nach ihrer Ankunft das Interesse und die Neugier der Badegäste. Die junge Frau suchte jedoch möglichst wenig mit irgend jemandem in Verkehr zu treten. Wenn sie des Morgens am Brunnen erschien, promenierte sie immer in der Nähe so lange, bis der größte Teil der Trinkenden sich in den schattigen

Partanlagen verloren hatte, dann trat sie hastig hinzu und nahm den Becher aus den Händen des Trinkmädchens, die Größe der Umkleenden nur mit leichtem Kopfnicken erwiderte. Wenn sie den Becher geleert hatte, kaufte sie eine kurze Wette den Klängen der Musikpelle und schritt durch die Alleen des Parks in den Wald hinaus. Hier atmete sie erst auf, in der Einsamkeit gab sie sich ihren Tränen hin. Hier schrieb sie auch, ohne daß Regina es ahnte, einen Brief an Signora Veroni, und sie trug ihn selbst zur Post. Frau von Willern ging um diese Stunde, ihr Eifenbad zu nehmen, und Regina begleitete sie; sie hatte also von dieser Seite nichts zu fürchten. Als Luzie vier Tage später unter ihrem Namen nach einem postulantente-Brief fragte, überreichte ihr der Postbeamte in der Tat einen solchen. Ein Blick überzeugte sie, daß der Brief einen italienischen Poststempel trug. Sie schob ihn, tief erregt, in die Tasche und begab sich dann, sich möglichst zur Ruhe zwingend, zum Brunnen.

Im Walde erst wagte sie den Briefumschlag zu öffnen, mit zitternden Händen und heißer Glut in den Wangen. Es waren nur wenige Zeilen, die die Italienerin geschrieben hatte und doch machten sie Luzies Herz höher schlagen und erfakten sie wie ein Zauberkann.

„Mein lieber Engel“, schrieb sie. „Sie kommen zu mir. Ich warte auf Sie mit liebender Herz. Sie werden bei dieser roten Mann, in Italia Sie leben neu. Und ein Mann, was Sie verehren wird und Sie auf die Hände tragen, warten auf Sie. Sie kommen liebe Herz, Sie frei sein und glücklich wie im Paradies. Signora Veroni.“

Luzie ließ den Brief in den Schoß sinken und bedachte ihr Antlitz mit beiden Händen. Eine neue Welt stieg vor ihrem Geiste empor, eine Welt von zauberhafter Schönheit, sie träumte von einem Märchenreich, in dem sie die Königin war. Sie sah sich im Konzerthall, umrauscht vom Beifall der Menge, sie sah, wie man sie mit Blumen und Lorbeer überhäufte. Und dann stieg noch ein zweites Traumbild vor ihr empor, sie sah ein Künstleratelier und sich selbst darin und an der Staffelei einen schönen jungen Mann mit schwarzem Lockenhaar und dunklen Märgen, der begeistert ihr Bild malte. Und jetzt warf plötzlich der junge Künstler den Pinsel hin und kam ihr zu Füßen.

„Meine Königin“, rief er.

Da fuhr Luzie aus ihren Phantasien empor und starrte erschrocken vor sich hin.

„Nein, nein“, rief sie, „das will ich nicht, nur meine Freiheit!“ Sie zerriß den Brief in kleine Stücke und ließ diese davonflattern. Dann strich sie ihr Haar zurück, setzte den Strohhut auf das blonde Köpfchen und schritt hastig aus dem Wald hinaus. Es war ein wenig später als sonst geworden, Frau v. Willern und Regina erwarteten sie bereits auf der Kaffeeterrasse, wo sie ihre Frühstück einnahmen. Als Luzie sich näherte, sah sie, wie eben ein junger Mann sich von den beiden Damen verabschieden wollte, sie erkannte Werner. Einen Augenblick zögerte sie, dann war sie rasch

wie ein Pfeil an seiner Seite.

„Sie wollen meinetwegen gehen, Werner!“ rief sie hastig. Er blinnte sie verwirrt an.

„Nein, das heißt —“

„Ja“, ergänzte Luzie, „Sie zürnen mir und das mit Recht!“ Darauf Werner, sich verbeugend, „ich habe das Recht nicht dazu. Sie sind verheiratet und ich — ich wußte mich zu trösten. Es war eine Jugendschwärmerei. Heute laden wir darüber, nicht wahr?“ Er nahm lächelnd Luzies dargebotene Hand. Die junge Frau aber ahnte nicht, daß diese Jugendschwärmerei noch tief in seinem Herzen lag.

„Herr Werner hat bereits seinen Doktor“, sagte Regina.

„Ach, ich gratuliere“, sagte Luzie überrascht.

„Ich habe meine Mutter herüber begleitet“, sagte Werner. „Bleibe jedoch nur zwei Tage, denn ich will bei Rechtsanwalt Dr. Stüber in die Kanzlei eintreten!“

„Bei dem berühmten Verteidiger“, warf Luzie ein.

„Ja, meine Gnädige“, erwiderte er. „Aber Sie vergehen, ich muß meiner Mutter entgegengehen! Wir sehen uns hoffentlich noch!“

Er verbeugte sich und ging.

Als er außer Hörweite war, beugte sich die Frau Amstratin zu ihrer Nichte.

„Ich wußte ja gar nicht, daß du mit Werner eine Bekanntschaft hattest“, sagte sie mit fast strengem Blick.

Luzie lachte ironisch.

„Bekanntschaft! Angehängt hat er mich und mir Blumen geschenkt. Das ist alles!“

„Es wäre besser, du würdest mit ihm nicht zusammenkommen im weiteren Leben“, meinte die Nichte. „Dein Mann könnte eifersüchtig werden!“

„Mein Mann“, fast verächtlich kam es über Luzies Lippen, dann erhob sie stolz den Kopf. „Ich bin eine anständige Frau, er hätte keine Ursache dazu. Wenn ich ihn nicht lieben kann, so ist es seine Schuld!“

„Du solltest es wenigstens versuchen“, sagte Frau Willern. Luzie spielte erregt mit ihrem Sonnenschirm.

„Versuchen?“ sagte sie, und ihre Worte klangen hart wie brechendes Glas. „Versuche es, den Mann zu lieben, der dich nur als Spielzeug, als junges, dummes Ding betrachtet, der dich nicht versteht u. der, weil er selbst das Leben genügend genossen hat, deine Jugend in Fesseln legen möchte. Versuche es, den Mann zu lieben, der dich mißhandelt hat!“

Sie ging rasch davon u. ließ Frau von Willern bestürzt an Reginas Seite zurück.

Am nächsten Morgen begegnete Luzie Werner am Trinkbrunnen. Wohl oder übel mußte er sie ansprechen.

„So früh schon auf, meine Gnädige“, sagte er, während sie aus den Händen des Trinkmädchens den Becher nahm.

„Meine tägliche Stunde“, entgegnete sie. Nachdem sie getrunken hatte ging er an ihre Seite mit.

„Sie reisen nach Berlin?“ fragte sie.

„Ja, schon morgen“, erwiderte Werner.

„Werden Sie also auch Verteidiger?“ meinte Luzie.

Luzie wandte plötzlich den Kopf nach ihm. „Sagen Sie mal, Werner, natürlich strengste Discretion, ich will wegen einer Freundin etwas fragen!“

„Ich bitte!“

„Welche Gründe gibt es für eine Ehehe-

lung?“

„Er sah sie erschrocken an.“

„Luzie“, rief er. „Sie sind doch glücklich!“

„Sie zwang sich zu einem Lächeln.“

„Ich — ach, was denken Sie?“ Ich bitte für meine Freundin. Also rasch, welche Gründe gibt es?“ stieß sie bebend hervor.

„Sehr viele“, entgegnete er zögernd. „Vor allem Untreue!“

„Das kommt in diesem Falle nicht in Betracht!“

„Nun — dann gegenseitige Abneigung!“

„Weiter!“

„Mißhandlung!“ Luzies Augen leuchteten auf. Und wenn eine Frau ihren Gatten heimlich verläßt?“ rief sie.

„Auch das!“

„Ich danke“, sagte Luzie. Sie war stehen ge-

blieben. „Sie dürfen mich nicht weiter begleiten, Werner, man würde reden. Ich halte auf meinen Ruf. Leben Sie wohl!“

„Leben Sie wohl, Luzie“, sagte er bewegt. Aber noch eines: Sagen Sie jener Freundin, daß eine geschiedene Frau immer als der schuldige Teil in den Augen der Welt gilt, daß sie in seltenen Fällen glücklich wird und nur meistens ihr Los mit einem weit schlimmeren vertauscht!“

Er fühlte das Bittern ihrer kleinen Hand, die sie ihm gereicht.

„Leben Sie wohl, Luzie“, fügte er hinzu, „ich bleibe Ihnen ein Freund und ein guter Berater, wenn Sie meiner bedürfen!“

Sie ging und er sah ihr nach, bis ihr helles

Melch seinen Blicken entchwand. — — —

Zuckrooh
Crème

die gute, nicht fettende Zuckrooh-Crème, wofaus das Beste zur Verschönerung und Verfeinerung des Gesichts und der Hände, ist jetzt wieder überall in aller, vorzüglicher Preisverhältnisse zu haben. Nur: Zuckrooh Crème vollständig (für trockne, spröde und aufgesprungene Haut) u. Zuckrooh-Milch-Crème, die Königin aller Hautcremes (für ganz ver-wöhnten Gesichtsmack).

Ammer
tag
die einp
für den
to

— Ne

Preis mo
Post bezogen

Stelle: 1

Nr. 14

Am Ran

Die Zwangs

Das Glend

seiner ganzen

ungen des Pre

um Savenstein

die beschleunigte

im Steueransatz

eingebenden An

im Valuta

geld

drahen, wenn

getan wird. D

55 Millia

gerung des Un

die schwaben

le aber wird

Millionen

die Kosten der

Ich setz auf 147

huh angelegt

den Abgrund

klage als Gift

hebung des W

lo aber

eine Zwangs

de

für die wirham

hahn:

Die Vermög

viertel zur

gerechnet werden

besteht und was

gahlt worden ist

das Betrieb

gäfte (also mi

ben. Die Anlei

den. Auf das i

onspreise in Ba

Wenn jeman

Wenmögen befiht

die Gäfte Betr

gundacht einmal

opfer abzugeben

500 000 Mark g

Wiertel (also mi

anderen 500 000

mit 80 Prozent

gebracht. Hierb

gezeichnet, also

Wenögensinhab

Anleiße soll v

Meiben.

Zur Zeit liege

bedeunigte An

Wenn diese auch

als die Zwangs

dingte Annahme

leben am

Es gelte, die

Katastrophen

ferem Volke ab

der vernichtenden

zulegen, sei das

dem Finanzmini

durchführen könn

Der Finanz

Die Ausfüh

machten auf die

inen überaus ti

weiteren Befred

finanzminister Dr

keins, blieb aber

führung all in an

Es zeigte sich die